

ORGELVESPER

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Praeludium et Fuga in e BWV 533

Johann Pachelbel (1653-1706)
Was Gott tut, das ist wohlgetan
(Choral mit 9 Partiten)

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / es bleibt gerecht sein Wille;
wie er fängt seine Sachen an, / will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, / der in der Not / mich wohl weiß zu erhalten;
drum laß ich ihn nur walten

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich nicht betrügen;
er führet mich auf rechter Bahn; / so laß ich mir genügen
an seiner Huld / und hab Geduld, / er wird mein Unglück wenden,
es steht in seinen Händen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich wohl bedenken;
er als mein Arzt und Wundermann / wird mir nicht Gift einschenken
für Arznei; / Gott ist getreu, / drum will ich auf ihn bauen
und seiner Güte trauen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben,
der mir nichts Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben
in Freud und Leid; / es kommt die Zeit, / da öffentlich erscheint,
wie treulich er es meint.

Was Gott tut, das ist wohlgetan; / muß ich den Kelch gleich schmecken,
der bitter ist nach meinem Wahn, / laß ich mich doch nicht schrecken,
weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen;
da weichen alle Schmerzen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben,
so wird Gott mich / ganz väterlich / in seinen Armen halten;
drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast 1675

César Franck (1822-1890)
Prélude, Fugue et Variation op. 18

Gestaltung und an der Wilbrand-Orgel: Joachim Wollenweber

ORGELVESPER

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Praeludium et Fuga in e BWV 533

Johann Pachelbel (1653-1706)
Was Gott tut, das ist wohlgetan
(Choral mit 9 Partiten)

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / es bleibt gerecht sein Wille;
wie er fängt seine Sachen an, / will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, / der in der Not / mich wohl weiß zu erhalten;
drum laß ich ihn nur walten

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich nicht betrügen;
er führet mich auf rechter Bahn; / so laß ich mir genügen
an seiner Huld / und hab Geduld, / er wird mein Unglück wenden,
es steht in seinen Händen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich wohl bedenken;
er als mein Arzt und Wundermann / wird mir nicht Gift einschenken
für Arznei; / Gott ist getreu, / drum will ich auf ihn bauen
und seiner Güte trauen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben,
der mir nichts Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben
in Freud und Leid; / es kommt die Zeit, / da öffentlich erscheint,
wie treulich er es meint.

Was Gott tut, das ist wohlgetan; / muß ich den Kelch gleich schmecken,
der bitter ist nach meinem Wahn, / laß ich mich doch nicht schrecken,
weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen;
da weichen alle Schmerzen.

Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben,
so wird Gott mich / ganz väterlich / in seinen Armen halten;
drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast 1675

César Franck (1822-1890)
Prélude, Fugue et Variation op. 18

Gestaltung und an der Wilbrand-Orgel: Joachim Wollenweber